Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 52 (1974)
Heft: 3

Artikel: Ein interessanter Fund
Autor: Hungerbühler, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-937386

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

(Endoperidie) bei der Reife mehr oder weniger zerfällt. Bei der vorliegenden Art *C. maxima* (Schif.) Morg. können wir eine im Alter rissig werdende und abfallende äussere Hülle (Exoperidie) beobachten. Durch das gattungsbestimmende Auflösen der inneren und das artspezifische Abfallen der äusseren Hülle im Alter wird die olivbraune Fruchtmasse, welche den ganzen Fruchtkörper ausfüllt, freigelegt.

Bei gewissen *Calvatia*-Arten wie auch bei andern Gattungen der Bauchpilze haben wir neben der Gleba oft noch eine Subgleba (steriles Gewebe), welche den unteren, oft stielähnlichen Teil des Fruchtkörpers auskleidet.

Vor Jahren wurde in einem mit Schafdung behandelten Gemüsegarten mitten im Dorf Belp ein Riesenbovist gefunden. Es handelte sich um *Calvatia maxima*. Der Garten wurde jeden Herbst tief umgegraben. Trotzdem entwickelten sich drei Jahre hintereinander am gleichen Standort jeweils im Juni neue Fruchtkörper.

Adolf Nyffenegger

Literatur: Michael/Hennig: Handbuch für Pilzfreunde, Bd. II. Jena 1960. – *Moser, M.:* Kleine Kryptogamenflora von Mitteleuropa, Bd. IIb. Stuttgart 1965.

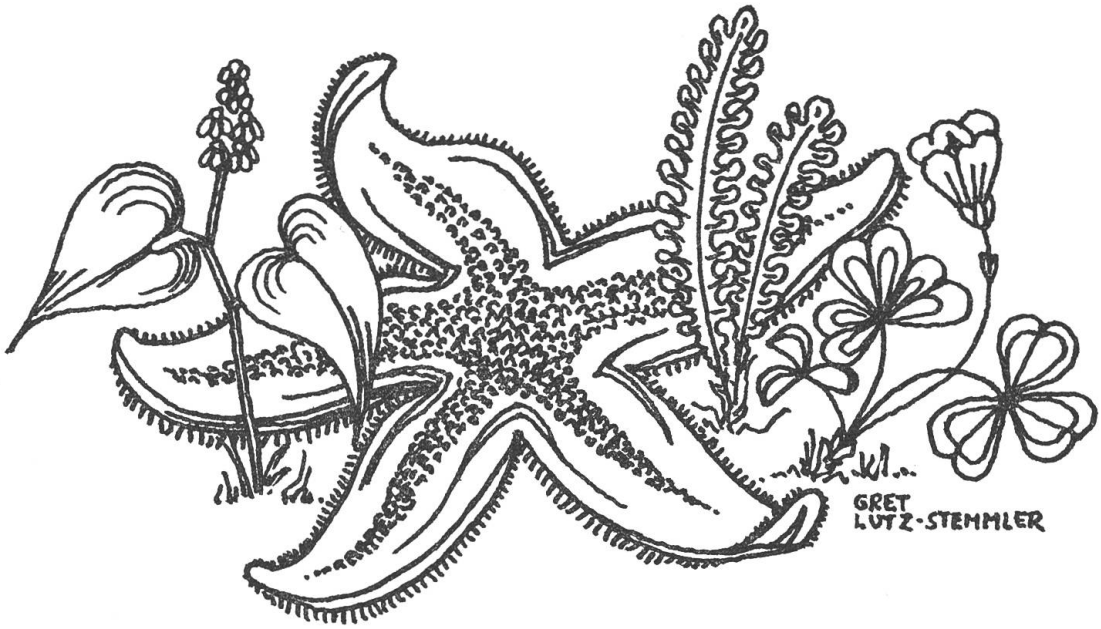
Ein interessanter Fund

Vor einem Jahr, es war an einem nebligen Herbsttag, streifte ich mit meinem Freund Wendel wieder einmal durch die Waldungen des Schwyzer Chiemens. Da die Funde bereits spärlich ausfielen, wurde jede Waldecke gründlich abgesucht. Auf einmal rief mir Wendel, dass er einen Fund getan habe, den ich mir unbedingt anschauen sollte. Also schlug ich mich durch die Büsche, und was ich zu sehen bekam, liess mir mein Pilzlerherz ruckartig höher schlagen: Am Boden lag ein riesiger Erdstern, der – ohne Übertreibung – von Spitze zu Spitze das stolze Mass von mindestens 25 cm aufwies. Fasziniert standen wir um den uns unbekannten Fund. Ich kniete nieder und betastete behutsam das sich ziemlich hart anzufühlende Fleisch. Sorgfältig versuchte ich eine Ecke anzuheben. Doch das kleine Wunder war fest mit dem Erdboden verwachsen. Langsam verlief sich unsere Diskussion in die höhere Ebene.

Beobachtung am Fundort: Mischwald, Buchen und Fichten vorherrschend, unmittelbare Fundstelle Fichtennadelhumus, etwa 580 m ü. M. usw.

Nun griff ich mit ausgespreizten Fingern unter das sich mit starken, kleinen Zäpfchen am Waldboden festklammernde Gebilde. Das Seufzen, mit dem ich die Spezies schlussendlich löste, war fast hörbar. Neugierig betasteten wir die mit bis zu 2 cm langen Zäpfchen bestückte Unterseite. Der ganze Fruchtkörper war absolut trocken. Werweisend, was für Literatur in diesem Fall weiterhelfen könnte, verstaute ich unseren Fund sorgfältig in meinem Korb. Für den Rest des Vormittags hatten wir ein ausgiebiges Gesprächsthema.

Kaum daheim angelangt, präsentierte ich unseren rätselhaften Fund meiner Frau, die mich zuerst erstaunt, dann zweifelnd anschaute und endlich schmunzelnd, wie sich später herausstellte, den richtigen Namen unseres Fundes zur Hand hatte. Verblüfft schüttelte ich den Kopf und nahm noch allerlei Bücher hervor, doch ohne Erfolg. Langsam, aber sicher näherte ich mich der Bestimmung des «Pilzes» dank der Mithilfe meiner Frau. Nach zweistündigem Suchen gab ich mich



geschlagen: Wir hatten im Chiemenwald auf 580 m ü. M. einen durch lange Liegezeit bedingt mit dem Erdboden festverbundenen – Seestern gefunden. Vermutlich wurde dem Eigentümer der Geruch unangenehm, so dass er ihn draussen im Wald deponiert hatte.

Sicher hat die Geschichte etwas Gutes an sich: Lachen ist gesund!

Paul Hungerbühler

Ein Besuch in Hornberg/Schwarzwald

Es sei vorausgeschickt: Es lohnt sich, die Schwarzwälder Pilzlehrschau zu besuchen! Für den Anfänger wie auch für den bereits tiefer in die Pilzkunde Eingedrungenen. Vielen ist sie aus der Zeit bekannt, in der Rektor Hetzel, der Gründer der Lehrschau, hier Hausvater war. Damals standen die 160 Pilzarten, zum grössten Teil vorzüglich modelliert, auf Tischen. Heute sind stilvolle Holzregale an den Wänden angebracht. Ein Rundgang gibt eindrucksvolle Übersicht. Ausser den naturgetreuen Modellen stehen noch 500 Arten in Farbdias als Lehrmaterial zur Verfügung.

Es ist der gleiche Raum wie früher, durch grosse Fenster durchleuchtet. Es ist Platz für eine Leseecke geschaffen worden, in der zahlreiche Pilzbücher aufliegen; auch ist Platz für Tische und Stühle, die für Einzelbesuche oder für Gruppen geordnet werden können.

Man muss die Stadt Hornberg zu dieser einmaligen Lehrschau beglückwünschen!

Was führte mich nach Hornberg? Ich hatte in meinem Garten einige Bäume fällen müssen. Früher entfernte man Stamm und Wurzeln; heute überlegt man, mit welchem Pilzmyzel sie beimpft werden können. Die Leiterin der Pilzlehrschau, Frau Rose Marie Dähncke, sollte mir mit ihrem fachmännischen Rat beistehen.

Ich irrte mich, als ich annahm, Frau Dähncke am Freitag vormittags ungestört